

schöner Brief von Y.- Conc.

6/11 Heute Nacht Traum. (Ich wußte dass O. wieder krank, sie hatte vor 14 Tagen Stubenmädchen um Bücher zu mir geschickt.) Olga und ich in einer Hügellandschaft,- O. schwarz, mich nicht ansehend, fordert mich zu einem Spaziergang auf; Paul G. lächelt mich an, mit einem Blick auf Y. - ich sehe dann Y. in schwarzem Cheviotkleid in einem sonderbaren engen Theatergang, schlechte Sessel; fliehende Arbeiter - Gesicht Y.s plötzlich grau und alt.- In der Früh kommt Mama und bringt mir aus der Zeitung die Nachricht, dass Olga gestorben ist.- Meine Erschütterung war geringer als ich hätte denken müssen; ich besorgte Kranz, schickte ihn an Fanny Schn.- Vorm. traf ich Dilly; mit Gust. Schw. in der Slevogt Ausstellung.- Nm. Mz. Rh. da; währenddem telef. Mz. I, die mich durchaus sprechen will, in einer schrecklichen Stimmung ist, nachher ging ich zu Fifi - Nm. war Klein (Rmd.- und Carltheater) wegen Freiwild da; auch Ebermann.

7/11 Sonntag.- Philh. Conc.- Nm. Mz. I da. Sie kam mit der Rolle aus den deux gosses, die ich mit ihr correpetiren sollte.- Sie hatte beschlossen „vernünftig“ zu sein und war ganz rührend. Sie erzählt mir vom Grafen B., der ihr sehr heftig den Hof mache.- Sie weinte entsetzlich.- „Ich fühle ja dass ich dich verloren habe und weiss dass ich Schuld war, und doch kann ich nicht aufhören dich zu lieben - ich empfind dasselbe wie ein Mädels die das erste Mal küsst, wenn ich dich küsse - wie vor 8 Jahren ist es - und doch weiss ich ja - ich werde das Leben nicht weiterführen können - und es wird schrecklich sein, denn mein Herz ist immer bei dir.“ - Ich bat sie mir jedenfalls ehrlich zu sagen - Der Grf. B. sitzt immer schon bei der Hausmeisterin im Carth., wenn sie kommt.- Ich war sehr ergriffen.- Dann bei M. Rh., die ich mit Zärtlichkeit liebte.- Ich verstehe jetzt die Geschichte vom Grafen von Gleichen - ich versteh überhaupt viel und bin sehr mild.- Ich traf Dr. Wertheim, der Olga operirt hatte; sie ist nach gut ausgegangener Operation an Phlebitis und Pneum. sept. gestorben.- Gespräch mit Salten. Empfindung von Fülle des Lebens. Man müßte schreiben, weiss nicht wie - endlich kommt ein großes Gefühl über einen, das der Fülle Einheit gibt. Bei mir heute z. B.: große Milde, Verzeihn - vielmehr: „Nicht begreifen, dass man nicht verzeiht.“ - Dr. Wrth. geht nicht zum Begräbnis von Olga; - ich auch nicht - „Die nicht zum Begräbnis gehn“. Empfindung: Ich bin ein schwacher Künstler, aber ein sehr tiefer Kenner von Menschenseelen; könnte mich irgend einer controliren, so müßte ich ihm ähnlich räthselhaft